

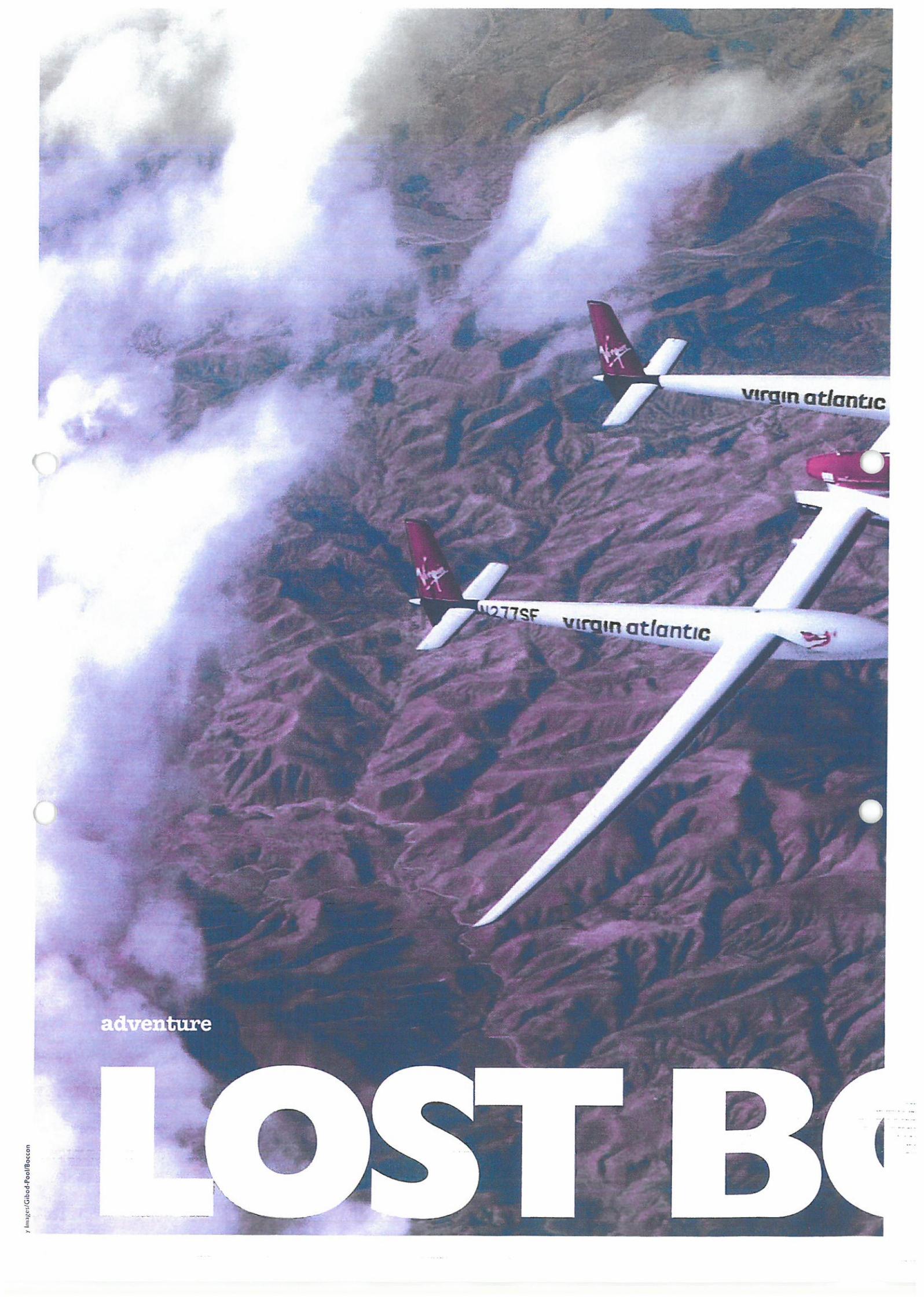
Photo: AP/WIDEWORLD

Selbst die coolsten Pfadfindertricks konnten Steve Fossett in der Wüste von Nevada nicht helfen. Oder doch? Der 63-jährige Überflieger gilt seit mehreren Wochen als verschollen.

Vogel fliegt, Fisch schwimmt, Mensch läuft. **Steve Fossett** fliegt, schwimmt und läuft, und das auf einer lebenslangen Rekordjagd. **Der größte Abenteurer unserer Zeit** wird seit Anfang September vermisst, aber eine plötzliche Rückkehr des Pioniers würde wohl ebenso wenig überraschen wie ein mysteriöses Abtauchen an den Pokertisch von Elvis & Co oder eben ein Heldentod.

SCOUT

story **Sabine Blattner**



adventure

LOST BO

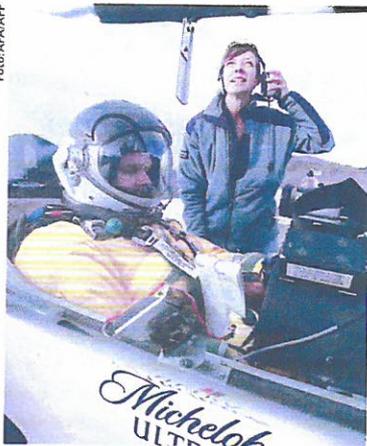
Aufregend ist anders. Stundenlang starren zigtausende Internetuser auf Satellitenbilder von Nevada. Wanted: „Weiße Teile mit scharfen Kanten, 17 Pixel lang mit 27 Pixel Spannweite“. Meistens stöbert man durch diese Hinweise Büsche, Bäume, Felsen, manchmal Autos oder gar fliegende Flugzeuge, selten Flugzeugwracks auf. Und nach ein paar Stunden ist man ohnehin bei jedem Strauch so euphorisch, dass man sofort den Button „Yes, this image contains foreign objects that should be looked at more closely“ anklickt. Gesucht werden allerdings keine Stauden in der amerikanischen Pampa, sondern James Stephen Fossetts Leichtflugzeug „Super Decathlon“ der AviaBellanca Aircraft Corporation. Oder zumindest Teile davon und, im Idealfall, auch der Pilot. Dead or alive – daran, dass einer der größten Abenteurer unserer Zeit bei einem Erkundungsflug einfach so ums Leben kommt, will nämlich niemand so recht glauben.

Normal ist bei Steve Fossett Definitionssache. Wer sonst fährt mutterseelenalleine mit einem Ballon um die Welt? Wer umrundet alleine in einem Flugzeug die Erde und fliegt dann noch ein Stück weiter? Wer segelt alleine rund um den Globus? Bei allem Respekt, aber dieser Mann kann nicht ganz alleine sein. Fünfmal scheiterte er an einem seiner bis heute bekanntesten Coups, der Nonstop-Solo-Weltumrundung in einem Ballon: 1997 kam er von

den USA aus nicht weiter als bis Indien, 1998 musste er in Island notlanden, kurz danach warf ihn ein Sturm in 9000 Metern tiefe Korallenmeer. Er überlebte und machte weiter. „Die größte Gefahr ist nicht das Equipment oder die langweilige Luft, sondern dass du von Militärs runtergeschossen wird.“ 2002 schrieb Steve Fossett mit Versuch Nummer 6 bei seiner Solo-Weltumrundung am Lake Yamma Yamma im ostaustralischen Outback auch gestartet war, Geschichte, nachdem sein Freund und Rival, Virgin-Tycoon Richard Branson, nur wenige Wochen zuvor ebenfalls gescheitert war. Fossetts Betriebsgeheimnis: kein Helium (hält maximal einen Tag), kein Gasballon (Helium kühlt nachts ab, der Ballon sinkt, bei Sonnenaufgang fliegt er zu hoch), sondern ein Rozière-Ballon, der es ermöglicht, das Gas nachts aufzuwärmen und auf Ballast zu verzichten. Mit dem 2,1 mal 1,7 Meter kleinen Korb: eine Sauerstoffmaske, ein Luftfahrtschein, ein ungeplantes Propangasfeuer und ein Koffert mit Schlafen (nur ca. zwei Stunden pro Tag mit Autopilot). Koffer? Fossett: „Ich hatte Bücher mit, aber keine Zeit zu lesen.“

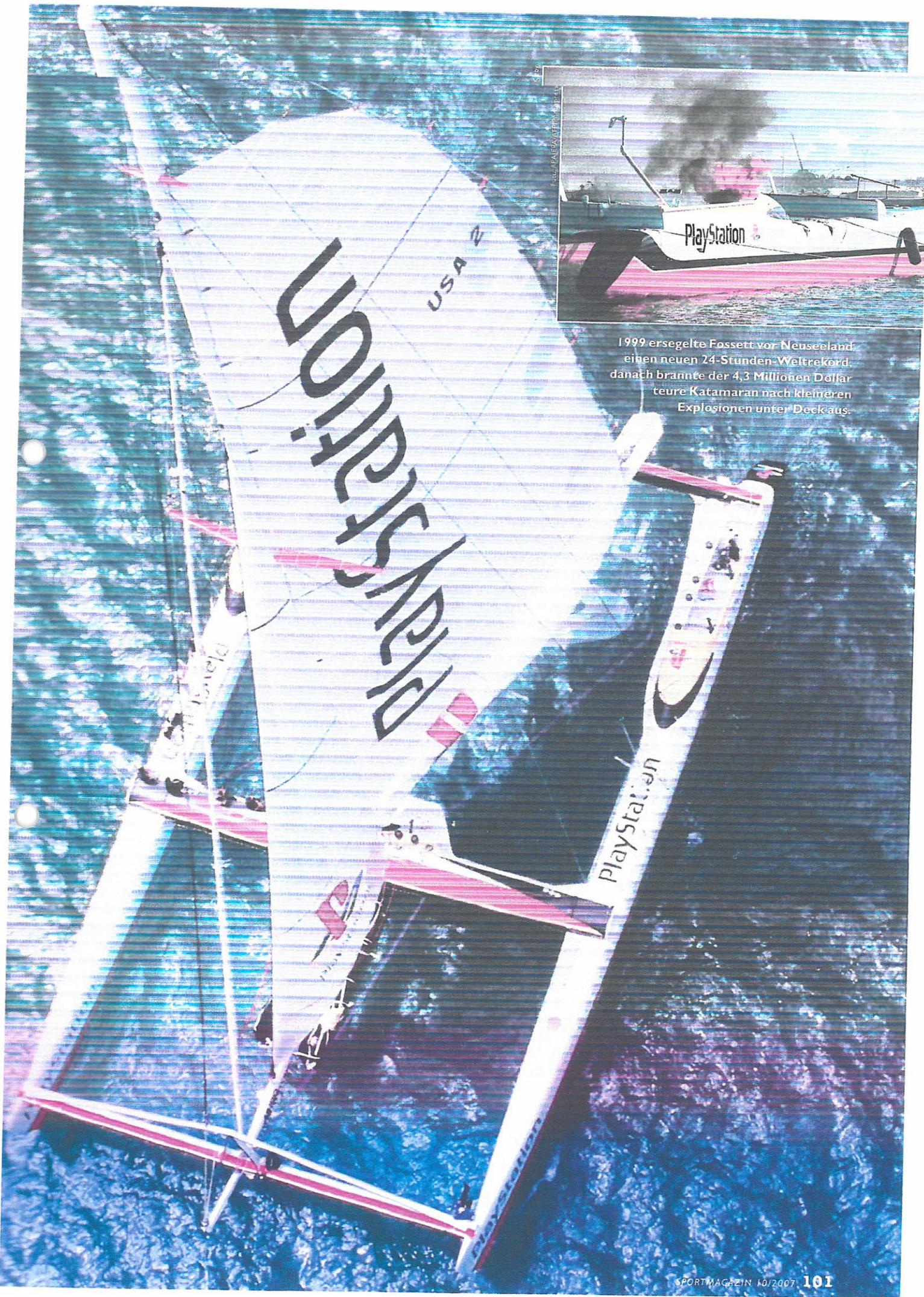
Abenteuer erdenken, finanzieren und dann bestehen – eine Herausforderung für alle, die ebenso wenig wissen, wohin man gehen soll wie Steve Fossett. Was auch sonst tun, wenn man bereit ist, Millionen als Aktienhändler an der New Yorker Börse zu investieren? Scheine scheffelt? Ob's Millionen oder Millionen Dollar waren, wusste Fossett nach eigener Aussage selbst nicht genau. Ist ja auch egal, Hauptsache, genug. Mit nur 41 Jahren hat sich der Amerikaner zur Ruhe gelassen: „Ich wollte nicht mein Leben damit verbringen, Geld zu verdienen.“ Wer will das schließlich? Sponsoren verzichtete er fast zur Gänze, verkaufte vor drei Jahren seine Investmentfirma, in der Zwischenzeit sind die Fossetts

Foto: AP/AFIP



Der Privatier im coolen Druckanzug musste auch Enttäuschungen wegstecken: Seinem Ultraleichtflugzeug war über dem neuseeländischen Omarama kein Höhenrekord gegönnt.





1999 ersegelte Fossett vor Neuseeland einen neuen 24-Stunden-Weltrekord. danach brannte der 4,3 Millionen Dollar teure Katamaran nach kleineren Explosionen unter Deck aus.



Fossetts dritter Versuch, den Planeten im Korb eines Ballons umrunden, endete 1998 frühzeitig in Rogovskaya am Schwarzen Meer. Sehr zur Freude eines technikinteressierten russischen Offiziers.

ten 300 Meter rauf- und runtergeschleudert. Dazu war der Trip ein Mal um die Erde und noch mal von der amerikanischen Westküste über den Atlantik (über Irland brach er alle 12 Stunden die Batterie fast leer, bei der Notlandung im britischen Cornwall war die Windschutzscheibe komplett vereist und die Fenster waren geplatzt. Fossett blieb unverletzt: „Es war ein ereignisreiches Ende.“ Die letzten Kilometer wurde er von einem Geringeren als Richard Branson, Finanzier des Wahnsinns, in dessen Privatjet eskortiert.

Man stelle sich das als normalsterblicher Holzklasse einmal vor: Ein Mann kreist tagelang alleine in einem engem Cockpit ohne Toilette und nur mit Kurzschlafphasen. Er gab es extra Powernapping-Training –, steigt nach der Landung und meint nur lapidar: „Ich habe den Flug genossen.“

Seit 3. September 2007 wird Steve Fossett vermisst: Der Freund von Paris-Opa Barron Hilton brach er von der Hingham Ranch in Nevada zu einem Erkundungsflug für sein neuestes Abenteuer auf, den Landfahrzeug-Geschwindigkeit. Angestrebtes Tempo: 800 km/h. Das Notfunkaggregat nach einem harten Aufprall aktiviert wird, sendete bisher keine Nachricht, laut CNN trug Fossett keinen Fallschirm, Flugroute wurde keine bekanntgegeben, seine Notfalluhr, ein Geschenk von Richard Branson, blieb ebenfalls stumm. Richard Branson: „Steve ist immer ein alter Schuh, ich vermute, er wartet neben seinem Flugzeug auf jemanden, der ihn abholt.“

hundert Millionen oder -Milliarden in den Bau von Spielzeugen für den kinderlosen Abenteuerer geflossen: Hightech-Ballone, ultramoderne Segelboote, in Flugzeuge wie die „Global Flyer“, mit der er zwei seiner eindrucksvollsten Rekorde aufstellte.

„Ich könnte eine Dusche gebrauchen, ein bisschen Schlaf und ich freue mich auf ein richtiges Essen!“, waren die Wünsche des Mannes, der gerade in 67 Stunden, 2 Minuten und 38 Sekunden in der „Global Flyer“ mit Start und Ziel Salina im US-Bundesstaat Kansas als erster Mensch ganz alleine ohne Zwischenstopp und ohne aufzutanken die Welt umrundet hatte, vergleichsweise bescheiden. Die „Global Flyer“ galt mit 13 Tanks als fliegendes Treibstofflager, trotzdem wurde das Kerosin schnell knapp: Beim Start verschwand ein Siebtel des Kerosin-Gasolin-Gemischs, nur dank des Rückenwinds, der Jetstreams (Starkwindbänder), schaffte er es bis ins Ziel. US-Medien vermuteten dahinter eine gezielte PR-Kampagne.

Ebenso hart an der Grenze sein Langstreckenrekord ein Jahr später (76 Stunden und 45 Minuten): Gleich nach dem Start in Cape Canaveral in Florida gab's bis zu 54 Grad im Cockpit, insgesamt nur zwei Stunden Schlaf in 76 Stunden; nach Turbulenzen schloss Fossett bereits mit dem Leben ab, schnallte im Cockpit Fallschirm und Sauerstoffmaske an („Ich dachte, das Flugzeug wird auseinandergerissen!“), wurde laut Internetberich-



Freund und Selfmademilliardär Richard Branson finanzierte Fossetts Abenteuer voller Freude. Und gratulierte stürmisch, als sein Versuch gelingt, wie etwa 2006 der längste Flug der Geschichte.

passport: Steve Fossett

RECORD MAN

Geboren: 22. April 1944 in Jackson, Tennessee

Beruf: Abenteurer; früher Investmentberater; Aktienhändler (mit 33 Multimillionär)

Ausbildung: Wirtschaftsstudium

Familienstand: verheiratet (Frau Peggy); keine Kinder
Wohnort: Beaver Creek (davor Chicago)
Firma: Scaled Composites

Peggy über Steve: „Ich bin stolz, seine Frau, seine Unterstützungs- und ein Crewmitglied zu sein.“
Motto: „Sieg ist keine Frage des Körpers, sondern des Willens.“
Best Buddy: Virgin-Tycoon Richard Branson

Persönliches Buch der Rekorde: 1985 Schwimmen:

Durchquerung des Ärmelkanals, 1992. Iditarod-Schlittenrennen (1887 Kilometer durch Alaska), 1995. **Ballonfahren:** 1. Soloflug über den Pazifik, 1996. **Motorsport:** 24 Stunden von Le Mans, 1996. **Triathlon:** Ironman Hawaii, 1998. **Langlauf:** von Aspen nach Vail (59:53:30), 2001. **Segeln:** schnellste Atlantiküberquerung (4 Tage, 17:28,6 Stunden), 2002. **Ballonfahren:** 1. Solo-Nonstop-Weltumrundung, 2004. Luftschiff: Geschwindigkeitsrekord (115 km/h) mit dem Zeppelin über dem Bodensee, 2004. **Segeln:** schnellste Weltumrundung (58 Tage, 9:32,45 Stunden), 2005.

Flugzeug: 1. Solo-Weltumrundung mit der „Global Flyer“ ohne Zwischenstopp (67:02:38 Stunden), 2006. **Flugzeug:** Langstreckenrekord mit der „Global Flyer“: alleine, ohne Zwischenstopp; 42.469 km in 76:45 Stunden

Homepage: www.stevefossett.com
Fossett-Suche: www.mturk.com/mturk/preview?groupId=9TSZK4G35XEZJG21T60&kw=Flash

Foto: AP/EPA/Thew



Dabei war Klein Stephen eigentlich unsportlich, schaffte es in keiner Sportart ins Highschool-Team. Nur in den Bergen machte ihm niemand etwas vor. Bereits mit zwölf kraxelte der passionierte Pfadfinder auf seinen ersten Berg, den 3293 Meter hohen Mount Jacinto in Kalifornien. Fossett: „Das war der Anfang meines Lebens als Abenteurer!“ Als Wirtschaftsstudent reiste Fossett in den Semesterferien nach Europa, bezwang den Olymp, den Eiger inklusive Beinahe-Absturz, den Mont Blanc sowie das Matterhorn und durchschwamm zum Dürberstreuen noch den Bosphorus und die Dardanellen. Nur die Startgebühr fürs Wetschwimmen quer über den Ärmelkanal konnte er sich nicht leisten. Noch nicht.

Normal im Fossett'schen Sprachgebrauch hieß auch: erstes Date mit seiner späteren Frau Peggy im Playboy Club, das zweite auf dem Rücksitz einer Cessna 172. Auf Hochzeitsreise mit 23 ging es in die Karibik, inselhüpfend in Fossetts fliegender Schuhgeschachtel. Fragte man Peggy später, was sie tat, während ihr Mann wieder mal seine wüsten Kindheitsträume auslebte, antwortete sie nur knapp: „Ich shoppe!“ Mit ihr wollte er alt werden, mit ihr ist er noch heute verheiratet und ihr flüsterte er auch seine Vision fürs Rentnerdasein: „Ich stelle mir vor, wie ich mit 80 Jahren im Rollstuhl sitze und versuche, ein ferngesteuertes Flugzeug um die Erde zu fliegen.“

Zwei vermeintlich große Adventure-Trips verwehrt sich Fossett selbst: Das von Freund und Finanzier Richard Branson angestrebte Weltall-Reisebüro interessiert Fossett nicht. Er wolle nur in den Weltraum fliegen, wenn er die Raumfähre selbst steuern

dürfe: „Ich am Mount zwei Expe habe für n Dafür andere Re ter Projek Segel, ste melkanals Schlitren den-Renn sische Iro hätte ihm zugebraut: funktioni 8000 Fuß dieser Luft Warum gleich neh trotzdem s scheinlich Seine A gegeben: Menschen Und selbst endlich da sett mit se größten all

ICH FAHR IMMER DIE OPTIMALE ROUTE.

Ein Der Viano B

